

Die lange Reise nach Neumayer

24. November 2006

In Frankfurt angekommen, haben René und ich einen langen Aufenthalt vor uns. Wir setzen uns in eine Bar beim Gate, von wo aus es dann weitergehen soll Richtung Kapstadt. Erst nach einiger Zeit tauchen nach und nach unsere Mit-Üwis auf und die «Sommergäste». Es sind dies Logistiker, Bauleute und Wissenschaftler, die den antarktischen Sommer über Neumayer in Stand stellen oder ihren Forschungsarbeiten nachgehen. Mit dabei ist auch Christian Müller, der den Bereich Geophysik betreut und für Nora und mich, die zwei Geophysikerinnen im Team, der Ansprechpartner sein wird. Jede und jeder kann es kaum erwarten, weiter zu fliegen. Im Gespräch merken wir bald, dass alle in den zwei vergangenen Wochen dasselbe getan haben: Leute verabschiedet und gepackt. Der Austausch tut gut.

Der Flug nach Kapstadt verläuft ruhig. Nach einigen Stunden Halbschlaf begrüsst uns die strahlende Sonne durch die kleinen Luken. Als wir nach der Landung mit einem Bus zum Flughafengebäude gebracht werden, passieren wir die Illjuschin, jenes russische Transportflugzeug, das uns in ein paar Tagen in die Antarktis fliegen wird. Angesichts der tropischen Hitze, der Palmen und sommerlich gekleideten Touristen fällt es mir schwer, an mein endgültiges Reiseziel zu denken.



Waterfront Kapstadt

Die Tage in Kapstadt sind wunderbar. Wir Üwis wandern bei brütender Hitze gemeinsam

auf den Tafelberg, flanieren an der Waterfront entlang, machen eine Stadtrundfahrt und baden im eisig kalten Wasser des Indischen Ozeans.



Tafelberg

An einem Nachmittag treffen wir uns bei der ALCI Ltd., die den Flug in die Antarktis ausführen wird. Wir erhalten eine Einführung ins Flugprozedere und treffen erstmals alle unsere Mitpassagiere: Inder, Russen und Norweger, die – wie wir – zu den jeweiligen Stationen ihres Landes reisen. Die Illjuschin wird in Novo Airfield landen, dem internationalen Flughafen für sämtliche Reisen in die Ost-Antarktis. Er verfügt über eine Lande- und Startbahn auf stabilem Blaueis – für ein so schweres Flugzeug wie die Illjuschin ist dies unabdingbar. Von Novo Airfield aus werden die verschiedenen Stationen der Ost-Antarktis dann mit kleineren Menschinnen (umgebauten DC-3s) angefliegen.

Das Wetter in der Antarktis verunmöglicht eine Landung. So bleiben wir zwei Tage länger als geplant in Kapstadt und lassen uns Salat und frische Früchte schmecken als ob wir dies nie wieder zwischen die Zähne bekämen! Ich geniesse die sommerlichen Temperaturen und das Herumspazieren in Flipflops noch einmal in vollen Zügen. Aber als uns dann der definitive Abflugtermin mitgeteilt wird, können wir uns vor lauter Vorfreude kaum halten.

29./30. November 2006

Auf den Abflugstafeln entdecken wir die Destination «Unknown international airport». Wir sind alle entsprechend aufgekratzt, albern rum und machen Fotos. Bei der Sicherheitskontrolle wendet sich ein ALCI-Mitarbeiter an die Passagiere, die hinter uns anstehen und lotst sie an uns vorbei: «Who is not flying to Antarctica? Please go ahead!». Natürlich stehen alle erst verduzt da, bis sie begreifen, dass dies durchaus ernst gemeint war...

Die Illjuschin ist kein eigentliches Passagierflugzeug. Dies wird deutlich, sobald man sie betritt: Es gibt keine Fenster und die Sitze werden genau nach Anzahl der Passagiere vor jedem Flug eingebaut. Im Rest des riesigen Rumpfes befindet sich Frachtgut – und zwei Chemietoiletten. Während des Fluges sprechen wir nur das Nötigste, denn verständigen kann man sich nur schreiend. Die meisten verwenden Ohrstöpsel, ich und einige andere tragen Kopfhörer und versuchen den Maschinenlärm mit Musik zu übertönen. Auf einer improvisierten Leinwand ist die Sicht aus dem Cockpit mitzuverfolgen. Und plötzlich zeichnet sich auf der weissen Ebene unter uns langsam die Landepiste ab...

Wir landen um 5 Uhr morgens in der Antarktis. Ich habe «Perfekte Welle» von Juli im Ohr – und hör doch nur mein Herz klopfen, als wir aufsetzen.

Draussen umarmen wir uns vor Freude... Schliesslich helfen wir mit, die Illjuschin zu entladen und frühstücken dann im grossen Lagerzelt von Novo Airfield. Das Wetter auf Neumayer ist schlecht und so bleiben wir hier für zwei Tage sitzen. Uns werden zwei Zelte mit je acht Campingliegen zugeteilt.



Zeltlager Novo Airfield (Foto: AWI, atkaXpress, Michael Lenuck)

Den ersten Tag verbringen wir vor allem mit Schlafen und Warten. Aufgeregt unternehmen wir aber auch kleinere Spaziergänge – unsere erste Kontaktaufnahme mit der Antarktis! Die gemeinsamen Mahlzeiten im Zelt, das Zähneputzen oder das Aufsuchen des Plumpsklos sind sehr amüsante Ereignisse. Und besonders abenteuerlich ist das Einschlafen: Die Zeltwände werden immer mal wieder vom starken Wind durchgeschüttelt – und die Sonne geht nie unter... Am zweiten Tag machen wir uns mit einem russischen Raupenpanzer – rumpelnd – auf den Weg zur russischen Station Novolazarevskaja. Sie ist auf Fels gebaut und befindet sich unterhalb der antarktischen Hochebene, einige wenige Kilometer von Novo Airfield entfernt.



Station Novolazarevskaja (Foto: AWI, atkaXpress, Michael Lenuck)

Später wandern wir zur indischen Station Maitri. Wir traversieren dabei Geröllfelder, die anmuten wie eine Mondlandschaft, doch ab und zu fliegen Vögel vorbei und beäugen uns neugierig. Auf Maitri werden wir rührend empfangen und umsorgt. Uns wird ein wundervolles Mittagessen serviert – die Stationsbesatzung teilt sogar die ersten frischen Trauben seit Monaten mit uns. Tief beeindruckt von dieser Gastfreundschaft verabschieden wir uns und treten den Rückweg nach Novo Airfield an.



Station Maitri (Foto: AWI, atkaXpress, Michael Lenuck)